

Von Hottingen bis Jeddo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft 25

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die einer auf die Alp treiben will, auf die Krauttefle geschritten. Hat er nicht genug Bergrecht, so muß er solches von einem andern, der mehr Alprecht besitzt, pachten, was sich durch den Vorweis der Beitefle und das Durchschneiden des Fadens in einfachster Weise erledigt.

Die Krauttefeln werden von dem Alpvoigt an eine Schnur gezogen und in Verwahrung genommen. Beim Alpauftrieb muß jeder das auf der Krauttefle notierte Vieh vorführen. Der Voigt kontrolliert, ob es mit der Tefle stimmt, oder nicht. Wenn mehr aufgetrieben wird, so muß die Mehraufuhr wieder zurückgenommen werden.

Wird bei der Alprechnung weniger Vieh angemeldet, dann erhalten die Besitzer derjenigen Stöße, welche diese nicht benutzen, von den andern eine Vergütung. So z. B. wurden nach den Krauttefeln 1896 nur 112 Kühe auf die Gletscheralp

aufgetrieben, also 26½ weniger, als Alprechte da sind. Die 112 Kühe müssen nun den Lehenzins der 26½ tragen. Derselbe ist allerdings gering.

Die Krauttefeln werden also immer nur für ein Jahr geschnitten. Da jeder Bestöcker nur je eine besitzt und viele Alpbesitzer die Alp nicht selbst bestöcken, so ist die Zahl stets geringer als die der Alpteflen.

Diese hölzernen Eigentumstitel führen uns weit in das Mittelalter zurück und entwerfen zugleich ein Bild der Rechtsverhältnisse der damaligen Zeit. Ueber kurz oder lang werden diese Dokumente verschwunden sein, deshalb ist es höchste Zeit, daß man sie sammelt und zugleich auch erklärt. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zu liefern und bittet um Unterstützung.

Von Hoffingen bis Jeddo.

Mit vier Abbildungen.

Am 18. März 1899 gestaltete der durch seine litterarischen und geselligen Bestrebungen sich hervorthuende Lesezirkel Hoffingen sein jährliches Fest als „Orientfahrt“. Die Räume der Tonhalle Zürich waren als Stationen der Orientreise prächtig dekoriert, viele hunderte von Teilnehmern in den Kostümen der Länder und Völker, welche die fingierte Reise streifte, brachten die Idee eines modernen Reiselebens im Orient zur Anschauung.

Zur Erinnerung an dieses Fest hat nun der Lesezirkel Hoffingen ein Album herausgegeben. Der Text stammt aus der Feder von Prof. H. Blümner, die Illustrationen sind von M. Annen nach Photographien von J. Meiner gefertigt.

Das Album ist ein Kunstwerk eigener Art. Eigenartig wirkt die Beschreibung dieser Phantastie- und Coullissenreise. Eigenartig sind die Illustrationen, in denen Photographie und Original künstlerisch verbunden sind. Das Unkünstlerische, das der Photographie eben einmal anhaftet, wird durch die originale zeichnerische und malerische Ausföhrung zum Künstlerischen. So wirkt das Album als originales Kunstwerk und als Erinnerungsbilder. Als solches ist es für diejenigen Teilnehmer an jener Orientfahrt, welche in ihrer Vermummung in dem Album Aufnahme gefunden haben, von ganz besonderem Reize.

Nehmen wir nun das Album in Augenschein. Man muß gestehen, überall Geschmack und Kunstfönn. Die geschmackvolle weiße Einbanddecke trägt in Goldlettern den Titel des Albums. Daneben über goldenem Halbmond und Arabesken ein kleines orientalisches Genrebild. Der Text behandelt die Reise in einzelnen Abschnitten. Zunächst die Abfahrt von Zürich; eingestreute Illustrationen zeigen einen Zürcher Expreß mit Reisegepäck und sehr vornehmer Bartracht, den Reisemarschall Diener bei der Inventur, einige Herren und Damen, in Brindisi aussteigend. Dann kommen die einzelnen Reise-Stationen: am Hafen von Brindisi, auf dem Quadrifolium nach Port-Saïd, in Port-Saïd, in Konstantinopel, auf dem Karawanenweg nach Bagdad am Hofe Harun-al-Maschids, von Bagdad nach Schiras, in Benares, in Jeddo, Heimkehr. Der Text folgt dem Stile einer echten humoristischen Reisebeschreibung und vereinigt sehr föstlich diesen Stil und Ton mit der Andeutung von Nummenschanz, Coullissen und Kostümen, — Wahrheit und Dichtung. Anspielungen auf zürcherische Verhältnisse sind gelegentlich eingeflochten. Auf die Fahrt wurde auch ein Reise- und Schnelldichter mitgenommen. Er ist in Brindisi bei einer feurigen Tarantella so in Entzücken geraten, daß er sofort ein Lied improvisierte. Auf der Fahrt nach Port-Saïd hat er ein Schifferlied losgelassen, bei einem Ausflug nach Gizah hat er eine „Ägyptische Wallabe“ als Ausbeute mitgebracht, er hat auch einen echt orientalischen Gesang in sein Tagebuch aufgenommen, ein Lied, das der Gemischte Chor von Schiras gesungen, und vieles andere.

Den Text beleben und erläutern die Illustrationen. Hier sind die Photographien lebendig ergänzt durch passendes Lokalcolorit. Landschaften, der Besuw, das Meer, orientalisches Gewächs, die Karawane des Lesezirkels Hoffingen bilden da Umgebung und Hintergrund. Zahlreich sind die Original-Illustrationen: Stillleben, bei der Osteria, Hafendyfle, ein

ganz entzückender alter Brunnen, der unseren Illustrationsproben angehört. Da sind ferner recht effektvolle Vollbilder, wie im Hafen von Port-Saïd, im Bazar von Konstantinopel, im Palast des Khalifen von Bagdad. Das Hauptinteresse beanspruchen die zahlreichen Volkstypen, Italiener und Italienerinnen, Lazzaroni; eine verschleierte Schönheit und ein Beduine von Gizah, beide unter unseren Proben enthalten. Ferner finden sich da Haremsbilder, Fellachinnen auf dem Markte (unter unseren Abbildungen aufgenommen), Derwische, Türken, rumänische Trachtenbilder, Griechinnen, — alles prächtige Ge-



Alter Brunnen.



Fellachinnen auf dem Marke.



Eine verschleierte Schönheit.

stalten, Männer wie Frauen. Gelegentlich sind reizende Bigaretten eingestreut.

Alles in allem ist das Album ein Kunstwerk, das Erinnerungen weckt, unterhält und belehrt, also nicht nur lokales zürcherisches Interesse hat, sondern auch in weiteren Gebieten der Schweiz, ja selbst im Auslande als Dokument zürcherischen geselligen, literarischen und künstlerischen Lebens gelten mag.



Beduine von Oizeh.

❖ Aphorismen. ❖

Tragik.

Wem die Muse gab in ihren Huden
Jenes dunkle Spiel der Leidenschaft,
Die im Sturze siegt, dem gab sie Kraft,
Selbst ein tragisches Geschick zu dulden.

Glück und Leid.

Wie man auch das Glück uns preise —
Ist sein Schellenlaut vertönt,
Sind genarrt wir. Eins versöhnt:
Leid allein macht wahrhaft weise.

Arnold Ott, Luzern.

